

# **Universitäts- und Landesbibliothek Tirol**

## **Frau Emma Hellenstainer und ihre Zeit**

**Hellenstainer, Josefine**

**Merano, 1925**

Gloria in excelsis Deo

zurückgebracht und gleich darauf langte der Vater an. Er brachte eine Spielboxe von Wienz mit — eine für jene Zeit ganz neue Erfindung. Sie wurde aufgezozen und spielte zuerst einen Marsch und dann „Zu Warschau auf den Knien“. Aber bald fielen den Kindern, ob der ungewohnten Nachtwache, die Augen zu. — Schnell ins Bett. Alles wurde still, das ganze Dorf ruhte, der Mond versilberte mit seinem Schein Häuser und Landschaft und blickte auch hinein in die Kammer, wo Zenzi in heißem Dankgebet vor ihrem Schutzengelbild auf den Knien lag.



### Gloria in excelsis Deo.

Nächsten Tages fragten die Kinder vergeblich nach ihrer Zenzi; die lag schwer krank mit hohem Fieber. Dr. Kunater machte ein ernstes Gesicht und ordnete sofortige Isolierung der Kranken an. Man brachte sie ins unbewohnte Schmiedehaus und wagte nur flüsternd die Krankheit zu nennen: „Typhus“. Bange Sorge. Mit dem zunehmenden Fieber schwand allmählich jede Hoffnung. Nachdem die Kranke die Sterbsakramente empfangen hatte, reichte ihr der Geistliche das Kreuz zum Kusse. Plötzlich richtete sich die Sterbende auf und sang mit kräftiger Stimme Gloria in excelsis Deo, wie sie es so oft als Chorsängerin angestimmt hatte, fiel in die Kissen zurück . . . Das junge Leben war erloschen. Vor dem Schmiedehause waren die Freundinnen versammelt. Der Kooperator Niederwanger trat aus dem Hause, hatte aber nicht wie sonst ein Scherzwort für sie — denn er weinte.